

F. K a v k a u. a., *Stručné dějiny University Karlovy* [Kurze Geschichte der Karls-Universität], Prag 1964, 345 S., füllt eine Lücke, die merkwürdigerweise um die Geschichte dieser ältesten mitteleuropäischen Universität entstanden war. Es gab hierfür bis jetzt nur ein schmales Kompendium aus dem Jahre 1848 und neuerdings ein paar tschechische Übersichtsskizzen. Der vorliegende Band wird von 5 Autoren bestritten. Ein mehrbändiges Werk soll folgen, dessen Grundlagen in einem eigens gegründeten Institut erarbeitet werden. Die tschechische Darstellung behandelt die Universitätsgeschichte von 1348 bis zur Gegenwart mit Sachkenntnis und im allgemeinen mit merklicher Distanz zu älteren nationalistischen Diskussionspunkten. Besondere Aufmerksamkeit verdient hier der erste Abschnitt über die Zeit überwiegenden deutschen Einflusses (1348—1409) von F. Kavka. Zu einer alten Streitfrage bemerkt Kavka, daß die Universität, mit dem Siegel des böhmischen Landespatrons begabt, mit böhmischem Grundbesitz bepfündet und unter der Kanzlerschaft des böhmischen Erzbischofs, als Universität des böhmischen Königreiches gegründet worden sei. Andererseits habe sie freilich „faktisch für ein volles Halbjahrhundert die Aufgabe einer Reichsuniversität erfüllt, weil es lange keine anderen Universitäten gab.“ F. Seibt.

Peter R. M c K e o n, *The status of the University of Paris as Parens scientiarum: an episode in the development of its autonomy*, *Speculum* 39 (1964) 651—675, sieht in der Auseinandersetzung der Universität Paris mit Papst Alexander IV. (1254—1261) während des Mendikantenstreits, in dessen Verlauf die Hohe Schule, vertreten vor allem durch Wilhelm von Saint-Amour, die bischöflichen Rechte verteidigte, ein Vorspiel zu den Kämpfen des 15. Jh., in denen die Universität auf seiten der konziliaren Bewegung stand.

H. M. S.

Jan de Vries, *Kleine Schriften*, Berlin 1965, Walter de Gruyter & Co., X u. 409 S., 1 Porträt. — Die hier gesammelten 18 Aufsätze zur Heldensage, Religionsgeschichte und Mythologie, germanischen Geschichte, zu den Eddaliedern, zur Saga und zur Volkskunde berühren fast alle auch unser Arbeitsgebiet, und es empfiehlt sich daher, sie einzeln aufzuführen, zumal sie vielfach in Zeitschriften erschienen sind, die dem Historiker weniger vertraut sind: Die beiden Hengeste, Die Starkadsage, Die Sage von Wolfdietrich, La Chanson de Gormont et Isembart, Theoderich der Große; Der altnordische Rasengang, Ginnungagap, Der Mythos von Balders Tod, Sur certains glissements fonctionnels de divinités dans la religion germanique; Harald Schönhaar in Sage und Geschichte, Völkerwanderung und Wikingerzeit; Om Eddaens Visdomsdigting, Das zweite Gudrúnlied; Die westnordische Tradition der Sage von Ragnar Lodbrok, Normannisches Lehnsgut in den isländischen Königssagas; Rood-Wit-Zwart, Dornröschen, Die Knaben auf dem Spielplatz. Die Geschichte eines Motivs. — Im Vorwort würdigt Klaas Heeroma das in mancher Beziehung tragische Schicksal des 1964 verstorbenen niederländischen Germanisten. Der Band schließt mit einer ausgewählten Bibliographie (S. 395—409). H. M. S.

Eberhard Nellmann, *Die Reichsidee in deutschen Dichtungen der Salier- und frühen Stauferzeit. Annolied — Kaiserchronik — Rolandslied — Eraclius* (Philologische Studien und Quellen hg. von W. Binder, H. Moser, W. Stammer, Heft 16) Berlin 1963, Erich Schmidt Verlag, 209 S. — Germanistische Doktoranden sollten nicht mehr mit der reichlich strapazierten „Reichsidee“ befaßt werden, als müßte dieses Phantom in mittelhochdeutscher Dichtung zu entdecken sein. So sorgsam der Vf. dieser Freiburger Dissertation der jeweiligen